

DREI NEUE COLLYRINI-FORMEN AUS SÜD-INDIEN (COLEOPTERA, COLLYRINI)

Von Karl MANDL, Wien

Derocrania indica loebli n.ssp.

Vor wenigen Monaten habe ich zusammen mit Herrn Jürgen WIESNER, Wolfsburg, eine neue *Derocrania*-Art aus Süd-Indien, Mysore, beschrieben und *indica* benannt (MANDL und WIESNER, 1975). Nun bin ich in der Lage, eine Subspecies dieser Art aus demselben geographischen Raum zu beschreiben. Auch diese Form ist kupferbraun, mit *indica* und *halyi* W.HORN nun schon die dritte Form mit dieser für *Derocrania*-Arten immerhin auffallenden, weil ungewöhnlichen Färbung. Nachstehend die Beschreibung:

In der Größe fast der *D. indica* gleich, nur etwas kleiner, in der Gestalt dieser gleich, aber auch der *D. halyi* W.HORN ähnlich, das heißt also relativ groß und schlank, sonst nicht anders aussehend wie jede andere *Derocrania*-Art. Die ♂♂ messen 22 mm, das ♀ 23 mm, gegen 24 mm bei *indica* und 20 mm bei *halyi*. Auch diese Subspecies hat die gleiche Kopf- und Halsschildform wie *indica*. Der Kopf ist also groß, hat vorquellende Augen, die Oberseite ist glatt mit einem matten Glanz. Die Oberlippe hat vier abgerundete Vorsprünge statt der Zähne, nur am Seitenrand je einen deutlichen Zahn, der beim ♀ stärker entwickelt ist als beim ♂. Die Einschnürung hinter den Augen ist mäßig, der hinterste Teil des Kopfes ist fast parallelrandig. Die Platten neben den Augen sind mit wenigen aber deutlichen Rillen versehen. Das erste Fühlerglied dunkelbraun, das zweite metallisch blau, das dritte und vierte ebenfalls metallisch blau, aber apikal rot geringelt, die restlichen Glieder sind schwarz.

Der Halsschild ist etwa 1,5 mal so lang wie der Kopf ohne Oberlippe, vorne wenig, hinten noch weniger eingeschnürt, der Mittelteil, also der zwischen den Einschnürungen gelegene, ist fast zylindrisch, ein Collum fehlt gänzlich. Die Mittelfurche ist sehr seicht und schmal, die Oberfläche ist weitläufig fein und seicht querverieft, im vorderen Drittel besser sichtbar, im letzten fast glatt. Die Oberfläche des Halsschildes ist matt kupferbraun mit seidigem Glanz, stellenweise mit grünlichem Schimmer.

Die Flügeldecken sind bei beiden Geschlechtern gleichmäßig ausgebildet: lang, schmal, von der Basis gegen das apikale Ende stetig verbreitert, keulenartig geformt. Die größte Breite ist im letzten Viertel. Die Aufwölbung ist mäßig stark, der Abfall zur Nahtspitze allmählich. Die Oberseite ist im vorderen Drittel senkrecht zur Naht gerunzelt, im mittleren Drittel ziemlich dicht gekörnt, im letzten Drittel mit Grübchen besät, die im letzten Teil gegen die Nahtspitze zu sehr seicht werden und am Grunde blau gefärbt sind. Die Farbe ist ein schönes, dunkles Kupferbraun mit (bei zwei Exemplaren) deutlichem Grün-

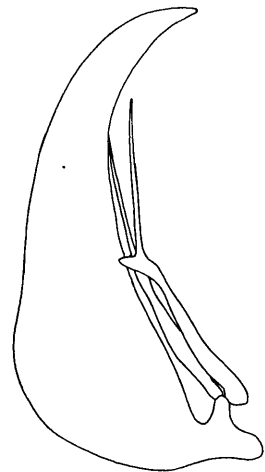


Abb.1. *Derocrania indica loebli* n.ssp., Penis

schimmer. Die Flügeldeckenspitzen sind an der Naht einzeln abgerundet und schwach eingezogen. Ein Dorn ist nicht ausgebildet.

Der Penis (Abb.1) ist gegenüber jenem der *D. indica* am Basalteil auffallend stark keulenartig aufgeblasen; das apikale Ende ist stärker gerundet und relativ schmaler. Die Spitze ist kurz abgerundet.

Holotypus: 1 ♂ mit folgender Fundortsangabe: India, Kerala, Cardamon H. Periyar, environ Aranya Nivas, 950 m, 4. XI. 72. Besuchet, Löbl, Mussard. Paratypen: 1 ♀ und ein weiteres ♂ mit der gleichen Angabe. Holotypus und der weibliche Paratypus befinden sich in der Sammlung des Muséum d'Histoire Naturelle in Genf (Schweiz). Ein Paratypus (♂) in meiner Sammlung.

Die Unterschiede zwischen der neuen Subspecies und der Nominatform der *Derocrania indica* sind nicht groß genug, um in ihr eine neue Art zu sehen, doch groß genug, um sie als Subspecies abzutrennen. Die beiden Fundorte liegen rund 500 km von einander entfernt (der Fundort der *D. indica* ist der Shimoga-Distrikt im Staat Mysore). Die Verschiedenheiten liegen in der geringeren Größe, in dem glatteren Halsschild, in den hellen Schenkeln (bei *indica* sind sie stahlblau) und in der Form des Penis.

Die neue Form habe ich dem einen der Entdecker, Herrn Dr. Ivan Löbl, zu Ehren benannt.

Tricondyla cyanipes nigripennis n.ssp.

In der Sendung des Genfer Museums war noch eine weitere Form aus der Tribus Collyriini enthalten und zwar eine *Tricondyla*-Form, die ich mit einem gewissen Vorbehalt zur Art *cyanipes* stellen werde. Hinsichtlich ihrer Größe, Form und Skulptur paßt sie vollkommen zu dieser Art, nur hinsichtlich ihrer Farbe fällt sie aus dem allgemeinen Rahmen, sie zeigt nämlich auf keinem Körperteil auch nur den Anflug einer blauen Färbung. Doch darin sehe ich kein spezifisch zu bewertendes Merkmal und sehe sie als Subspecies der Art *cyanipes* an.

Die Rassen der *Tr. cyanipes* leben alle auf den Philippinen, mit zwei Ausnahmen: die ssp. *brunnipes* MOTSCHULSKY wurde auch von der Westküste der Halbinsel Malaya bekannt (aus der Landschaft Perak) und ich habe eine weitere Rasse, *kambodshensis*, aus Kambodscha beschrieben (MANDL, 1970). Diese ist vorläufig nur von dort bekannt. Die mir nun vorliegende Form stammt aus Laos. Beschreibung der neuen Form:

In Größe und Gestalt der ssp. *brunnipes* nahestehend. Kopf relativ schmal, zwischen den steil abfallenden Orbitalplatten ein breiter Längswulst, die Platten neben den Augen sind nicht gestreift, sie zeigen nur einen bis zwei schmale Wülste. Die ganze Oberseite des Kopfes ist glatt. Die Oberlippe hat am Vorderrand vier deutliche Gruben, die Zähne sind undeutlich, abgerundet. Alle Taster sind zur Gänze schwarz. Die Fühler sind fadenförmig und überragen die Halsschildbasis merklich. Das erste und zweite Glied ist schwarz, das dritte und vierte ebenfalls schwarz, aber apikal rot geringelt, die restlichen Glieder sind alle schwarz.

Der Halsschild ist wie bei den anderen *cyanipes*-Rassen geformt, also vorne stärker, an der Basis weniger stark eingeschnürt, in der Mitte verdickt, aber nicht breiter als am Vorder- und Hinterrand. Die Seitenränder sind schwach gerundet, nach vorn stärker als nach hinten. Die Mittelfurche ist nur in der Mitte merklich ausgebildet, zum Vorder- und Hinterende verschwindet sie. Die ganze Oberfläche des Halsschildes ist mattglänzend-schwarz.

Die Flügeldecken sind relativ schmal. An der Basis so breit wie der Halsschild an seiner Basis, verbreitern sie sich stetig bis etwa zum letzten Viertel, wo sie ihre größte Breite

erreichen. Sie sind stark blasig aufgewölbt und fallen zur Spitze steil ab. Im verengten, vorderen Teil sind wenige und nicht sehr tiefe Querrillen ausgebildet, die der Skulptur ein dachziegelförmiges Aussehen verleihen. Diese Schuppen setzen sich auf den Seiten etwa bis zur Mitte der Flügeldecken fort, auf der Oberseite jedoch nicht. Diese ist bis zur Flügeldeckenspitze dann vollkommen glatt, mattglänzend und schwarz. Eine Grübchen- oder auch nur Punkteskulptur ist nicht zu beobachten.

Von den Beinen sind nur die Schenkel hell-rotbraun, die Schienen und Tarsen sind zur Gänze schwarz. Auch die gesamte Unterseite ist einheitlich schwarz.

Holotypus: Ein ♂ mit folgender Fundortsangabe: Laos, X.49. Xien-Khouan, Romieux. In der Sammlung des Museums in Genf.

Ich beziehe auch deshalb diese neue Form in den Rassenkreis der *Tricondyla cyanipes* ein, weil beide geographischen Räume zahlreiche Faunenelemente gemeinsam besitzen. Es besteht ein deutlicher tiergeographischer Zusammenhang zwischen dem vorderindischen Festland und den Philippinen, der erkennbar stärker ist als jener zwischen den Philippinen und der indonesischen Inselwelt.

Collyris dohrni wiesneri n.ssp.

Von Herrn J. Wiesner erhielt ich neuerdings südindisches Material zur Determination zugesandt, in dem sich noch eine neue Subspecies einer Collyrini befand. In allen seinen Eigenschaften, mit nur wenigen Ausnahmen, stimmt das Individuum mit *Collyris dohrni* CHAUDOIR so gut überein, daß es unmöglich ist, in ihm etwas anderes als eine *dohrni*-Subspecies zu sehen.

Die Eigenschaften der *C. dohrni* sind in allgemein leicht zugänglichen Werken, wie z. B. FOWLER, Fauna von Britisch Indien, so gut beschrieben, daß eine Wiederholung hier überflüssig erscheint. Bloß die abweichenden Eigenschaften sollen registriert werden. Am auffälligsten ist die Farbe: Die Oberlippe und alle Taster sind bei *dohrni* blau, ebenso (nach der Beschreibung) die ersten sechs Fühlorglieder. Bei der neuen Form sind Oberlippe und Taster schwarz, die ersten sechs Fühlorglieder zwar auch blau, doch am apikalen Ende rot geringelt. Der Scheitel hat bei *dohrni* einen kupfrigen Schimmer, bei der neuen Form einen violetten. Bei *dohrni* ist Halschild und Flügeldecke schwarz, bei *wiesneri* hingegen dunkelgrün, eine Farbe, die bei Collyrini wenn überhaupt, dann sehr selten auftritt. Die Schenkel sind bei *dohrni* rot, die Knie, die Schienen und Tarsen bläulich-schwarz, bei der neuen Form rot, die Vorderschienen und Tarsen metallisch blau, unterseits rot bebürstet, die Mittelschienen zur Hälfte blau, zur Hälfte (apikal) rot, die Tarsen blau, unterseits rot bebürstet, die Hinterschienen sind nur an den beiden Enden blau, sonst rot, ebenso die Tarsen.

Holotypus: 1 ♀ mit folgender Fundortsangabe: Kerala, Kottayam, 1300 m, Peermade, 5.75. Leg. Th. K. S. Nathan. In der Sammlung Wiesner.

Collyris dohrni ist von der Insel Ceylon beschrieben worden, die vorliegende Subspecies stammt vom indischen Subkontinent, genauer vom Regenwaldgebiet an dessen Südwestküste. Diese Aufspaltung von Arten in Rassen, ja sogar in verschiedene, doch nahe verwandte Arten in den beiden geographischen Räumen ist ganz allgemein zu beobachten. Die Genera jedoch sind größtenteils gemeinsam.

Diese Tatsache ist aus den historischen Gegebenheiten zu erklären. Nach Prof. FRANZ (1970) bildet Ceylon, wie die indische Halbinsel südlich der Indus-Gangesebene, ein altes Festland, das keiner marinen Transgression unterlegen ist. Beide stellen Teile des alten Gondwana-Kontinents dar, von dem sie erst im Mesozoikum abgetrennt worden sind.

Die Verbindung zwischen Ceylon und Indien hat viel länger bestanden, sie ist, geologisch gesprochen, erst in sehr junger Vergangenheit unterbrochen worden. Ceylon stand zweifellos bis ins jüngste Tertiär mit Südindien in Landverbindung. Daß demnach die Auseinanderentwicklung von Organismen nur zu Subspecies, höchstens bis zu Arten erfolgen konnte, ist verständlich.

LITERATUR

- FOWLER, W. W., 1912. The Fauna of British India. Coleoptera, Cicindelidae and Pausidae, p.283, 292, fig.132.
- FRANZ, H., 1970. Die geographische Verbreitung der Insekten, in: Handbuch der Zoologie, Berlin 1970.
- HORN, W., 1900. De novis Cicindelidarum speciebus. Deutsche Entomologische Zeitschrift, Heft I, p.193.
- HORN, W., 1926. Coleopterorum Catalogus von JUNK-SCHENKLING, Pars 86, p.24. Berlin.
- MANDL, K., 1970. Zwei neue Cicindelidae-Formen aus Süd-Ost-Asien. Memoirs of the Faculty of Education, Kagawa University, Part II, No.192, p.57.
- MANDL, K. und WIESNER, J., 1975. Neue Cicindeliden-Formen aus Asien und Afrika. Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, 26, p.93-96.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Karl MANDL,
A - 1030 Wien, Weissgerberlande 26/13.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Drei neue Collyrini-Formen aus Süd-Indien \(Coleoptera, Collyrini\). 113-116](#)